Nr. 113 Erstes Blatt 166. Jahrgang Montag, 15. Mai 1916

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. — Beilagen: viermal wöchentl. Gießener Familienblätter; zweimal wöchentl. Kreisblatt für den Kreis Gießen (Dienstag und Freitag); zweimal monatl. Landwirtschaftliche Beilagen. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 112 Verlag, Geschäftsstelle 51 Adresse für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen. Annahme von Anzeigen für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstr. 7.

Bezugspreis: monatl. 90 Pf., vierteljährl. Mk. 2.65; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. 80 Pf.; durch die Post Mk. 2.45 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Zeilenpreis: lokal 15 Pf., ausw. 20 Pf. — Hauptschriftleiter: Aug. Goes. Verantwortlich für den politischen Teil und das Feuilleton: Aug. Goes; für Stadt und Land, Vermischtes und Gerichtssaal: Fr. R. Zenz; für den Anzeigenteil: P. Beck, sämtlich in Gießen.

Unsere U-Booterfolge im April 1916.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Argonnen und Maas fanden an einzelnen Stellen lebhafte Handgranatenkämpfe statt. Versuche des Feindes, in den Wäldern von Avocourt und Malancourt Boden zu gewinnen, wurden vereitelt.

Ein feindlicher Nachtangriff südwestlich des „Toten Mannes" erstarb in unserem Infanteriefeuer. Auf dem östlichen Maasufer erlitten die Franzosen bei einem mißglückten Angriff am Steinbruch westlich des Ablainwaldes beträchtliche Verluste.

Ein deutscher Kampfflieger schoß über dem Walde von Bourgoignon (südwestlich von Laon) einen feindlichen Doppeldecker ab. Südöstlich von Armentières wurde durch unser Abwehrfeuer am 1. Mai ein englisches Flugzeug zum Absturz gebracht und vernichtet.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Bahnhofes Selburg wurde ein russischer Angriffsversuch gegen die kürzlich genommenen Gräben durch unser Artilleriefeuer im Keime erstickt. Mehr als hundert Russen wurden gefangen genommen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 14. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Ein Erkundungstrupp drang am Bloegsteert-Wald (nördlich Armentières) in die feindliche zweite Linie ein, sprengte einen Minenschacht und kehrte mit zehn gefangenen Engländern zurück.

In der Gegend von Givenchy-en-Gohelle fanden Minensprengungen in der englischen Stellung und für uns erfolgreiche Kämpfe um Gräben und Trichter statt.

Auf dem westlichen Maasufer wurde ein gegen die Höhe 304 unternommener französischer Handgranatenangriff abgewiesen. Die gegenseitige Artillerietätigkeit auf beiden Maasufern war lebhaft.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger, die auf Mirovca und Doiran Bomben abwarfen, wurden durch Abwehrfeuer vertrieben.

Oberste Heeresleitung.

* * *

Unsere Marineleitung teilt uns heute die Tauchbooterfolge während des Monats April mit, und es ergibt sich daraus, daß wir in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn nicht weniger als 96 feindliche Handelsschiffe mit rund 225 000 Bruttoregistertonnen versenkt haben. Fast scheint es, als wollten die amtlichen Stellen dem Mißverständnis vorbeugen, als hätten wir uns den amerikanischen Forderungen hauptsächlich darum gefügt, weil wir unseren U-Booten die Erfüllung ihrer großen Aufgabe, England bezwingen zu helfen, nicht mehr zutrauten. Sollte Amerika noch einmal besonders darauf hingewiesen werden, wie groß der Verzicht ist, den wir in seinem und der Neutralen Interesse geleistet haben? Wenn einst die Stunde wiederkehren sollte, wo wir, nach dem Wortlaut der deutschen Note, unsere Entschlußfreiheit wieder haben werden, so wird niemand sagen können, wir hätten auf eine stumpfe, nur wenig wirksame Waffe zurückgegriffen. Die deutsche Regierung hat ja auch selbst Herrn Wilson erklärt, sie betrachte die U-Boote als eine harte, aber wirksame Waffe. Nun, ganz ist ja auf ihren Gebrauch nicht verzichtet worden, und wir werden mit Interesse sehen, ob unsere Marineleitung uns auch die Ergebnisse künftiger Monate mitteilen wird.

Die „Köln. Ztg." bringt in einem Rückblick auf die „internationalen Kriegswirkungen" unseres letzten Schrittes Amerika gegenüber noch einmal Gesichtspunkte zur Geltung, die zwar mit Recht angeführt werden, aber doch wohl nicht zu hoch eingeschätzt werden dürfen. Das Blatt schreibt u. a.:

In der abgelaufenen Woche ist den Vierverbandsmächten die Enttäuschung widerfahren, daß der Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland, für den England so viel schwere Arbeit eingesetzt hat, nicht zur Wirklichkeit geworden ist. Die Dinge sind wieder einmal nicht so gegangen, wie man in London gewollt hat, und enttäuschtes Geschimpfe in den englischen und französischen Zeitungen bildete das Echo der Auseinandersetzung zwischen Berlin und Washington. Die Enttäuschung in London ist doppelt, denn der Ausbruch eines Streites zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hätte in die furchtbaren, dunkeln Stunden, die das französische Volk jetzt durchlebt, einen Hoffnungsschimmer fallen lassen, hätte ihm vielleicht die seelische Belebung und Erhebung gebracht, die es so dringend nötig hat und die es aus den englischen Zeitungsartikeln und Ministerreden und aus dem englischen Weißbuch gelesen nun einmal nicht zu schöpfen vermag. In einer Zeit, in der alle internationalen Beziehungen vergiftet sind, von denen, die in London, Petersburg und Paris jahrelang die Giftgas ausgestreut haben — eine Giftgas, die aus den bekannten Gründen leider auch in den Vereinigten Staaten stärker aufgegangen ist, als wir auf Grund unseres bisherigen Verhaltens Amerika gegenüber hätten erwarten können —, hat Deutschland ein Aktenstück der Öffentlichkeit und des internationalen Vertrauens nach Washington geschickt, wie es im Völkerverkehr selten ist. Die Antwort hat Grundsätze entwickelt, die keinen politisch Geschulten überraschen können. Sie läßt ebenso wie Lansings heute mitgeteilte Erklärung, die an den amerikanisch-englischen Schiedsvertrag anknüpft, annehmen, daß die amerikanische Regierung mit Englandentweder schon verhandelt oder demnächst verhandeln wird. Es ist durchaus begreiflich, daß die amerikanischen Erklärungen solche Verhandlungen als ganz frei und unabhängig hinstellen. Wir würden im gleichen Falle dasselbe betonen. Die deutsche Note zeigt, daß die deutsche Regierung volles Verständnis dafür hat. Sie spricht von „Erwartung" und beweist damit ihre hohe Loyalität in einer solch heiklen und schwierigen Angelegenheit. Bei dieser Erwartung verbleibt es zunächst. Alles Weitere hängt davon ab, ob sie erfüllt werden wird, wie der Völkerrechtslehrer der Columbia-Universität Stowell, in der New York World sagt: Wenn Deutschland sich jetzt offen bereit erklärt, sich dem Völkerrecht anzubequemen, so sind die Vereinigten Staaten mit ihre Ehre verpflichtet, alle vernünftigen Maßnahmen zu treffen, um sich auch von der andern Partei die Anerkennung ihrer Rechte zu sichern.

Uns dünkt, solche stimmungsmäßigen Wirkungen kommen erst in zweiter Linie in Betracht. Die deutsche Regierung hat wohlabgewogene reale Gründe und Tatsachen im Auge gehabt, als sie sich mit Wilson in friedlichem Entgegenkommen auseinandersetzte. Wir dürfen die Hoffnung hegen, daß auf die dunklen, bangen Stunden, die jetzt das französische Volk durchmacht, die eiserne Hand des deutschen Heeres größere Folgen schaffen wird, als es Erwägungen, Betrachtungen und Stimmungen je vermögen. Wenn es in diesem Sommer gelingen sollte, die Franzosen so niederzuwerfen, wie wir im vorigen Jahre die Russen besiegt haben, dann wird sich vielleicht zeigen, daß der Reichskanzler in seiner Politik Herrn Wilson gegenüber doch nicht kurzblickend gewesen ist. Darum wollen wir uns die Freude über die friedliche Erledigung der deutsch-amerikanischen Streitfrage für eine gelegenere Zeit aufsparen.

Auf dem Kriegsschauplatz im Westen bereiten sich Dinge vor, denen die größte Bedeutung beizumessen ist. Der bekannte Befehl Joffres, den er zu seiner Rechtfertigung vor ungerechten Vorwürfen hinterher hat veröffentlichen lassen, zeigte uns, daß der Gegner um jeden Preis, auch um den Preis fürchterlicher Verluste, bei Verdun standhalten wollte. Wir dürfen daraus für uns günstige Folgerungen ableiten. Ueber die letzten Truppenverschiebungen und Aenderungen in hohen Kommandostellen der Franzosen stellt der Berner „Bund" folgende Betrachtungen an:

Unterdessen gehen an der englisch-französischen Front weitere Verschiebungen vor sich, die auf die Verdunner Operation zurückzuführen sind und nun in der Heranführung englischer und australischer Kontingente aus Aegypten gipfeln. Da die französische Heeresleitung an der Maas rund fünfzig Divisionen einsetzen mußte, also nahezu die Hälfte ihrer Streiter in eine Winkelstellung gelegt hat, die nur noch ein Kochieren bis Belfort einerseits und Compiègne anderseits gestattet, ist sie nicht mehr in der Lage, sich im der Verteidigung des von Nieuport über Ypern, Arras und Albert nach Süden ziehenden Frontabschnittes zu beteiligen. Es ist denkbar, daß die Engländer jetzt auch den Abschnitt südlich der Somme besetzen müssen, daß die Franzosen nur noch die Aisne-Champagne-Argonnen- und Maas-Front einnehmen und daß bei Châlons eine Konzentration alliierter Kraftreserven stattfindet. Ob mit dieser Neugruppierung nur der Lage vor Verdun und den dort erlittenen Verlusten Rechnung getragen oder ob damit zugleich Offensivabsichten gedient wird, muß die Entwicklung lehren.

* * *

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Wien, 13. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 13. Mai 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Am Nordhange des Monte San Michele wiesen unsere Truppen mehrere Angriffe ab. Die Italiener erlitten schwere Verluste.

Sonst keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 14. Mai 1916.

Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche von Doberdo wurde nachts ein heftiger Handgranatenangriff der Italiener westlich von San Martino nach hartnäckigem Kampf abgewiesen.

Sonst war die Gefechtstätigkeit gering.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Generalfeldmarschall v. Moltke über die Kriegslage.

Ueber die Unterredung mit Generalfeldmarschall von Moltke, die der Berliner Berichterstatter eines ungarischen Blattes mit dem Chef des Stellvertretenden Generalstabes hatte, wird, wie das „Berliner Tageblatt" mitteilt, u. a. berichtet: Moltke habe gesagt, die militärischen Leistungen Oesterreich-Ungarns sprächen für sich selber. Am Anfange habe die militärische Kraft der Monarchie der großen russischen Uebermacht Trotz zu bieten gehabt, dann sei das ruhmreiche Standhalten in den Karpathen gekommen, an dem sich russische Offensive brach, der siegreiche Feldzug in Serbien und schließlich die Kämpfe an der italienischen Grenze, wo die österreichisch-ungarischen Truppen wie eine eiserne Mauer standhalten. An dieser Mauer würden auch künftig die Anstürme der Italiener abprallen. Was die allgemeine Kriegslage betreffe, so müßten wir bedenken, daß wir einer sehr großen Uebermacht gegenüberstehen. Wir müßten in erster Reihe nicht fragen, was wir in diesem Kriege bisher erreicht haben, sondern was unsere Feinde mit der großen Uebermacht erreichten. Darauf können wir kurz und bündig antworten: Sie haben bisher nichts erreicht! Mit Menschenmaterial sind wir versehen und wir brauchen noch lange keine Sorge um Reserven zu haben. Die allgemeine Wehrpflicht in England kann die allgemeine Kriegslage ganz und gar nicht beeinflussen. Ganz unabhängig vom Auslande können wir soviel eigene Munition herstellen, als wir immer brauchen. Die Russen haben wiederholt versucht, die Offensive zu ergreifen und unsere Linien zu durchbrechen. Unsere Linien im Osten sind aber so stark ausgebaut, daß nicht daran zu denken ist, daß die Russen hier durchbrechen können.

Eine Friedensversammlung in London.

London, 14. Mai. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Im Ethischen Institut fand gestern eine geheime Versammlung zugunsten des Friedens statt. Die Polizei schützte die Versammlung und verhinderte die wütende Volksmenge, sich den Eingang zum Versammlungslokal zu erzwingen. Als die Teilnehmer der Versammlung aber das Gebäude verließen, wurden sie angegriffen und mehrere von ihnen verletzt.

Rumänien und Mitteleuropa.

Köln, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Bukarest: Das kürzlich angekündigte Abkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien ist vor einigen Tagen abgeschlossen worden. Es bestimmt im wesentlichen, daß die Donau-Monarchie dem deutsch-rumänischen Abkommen beitritt, so daß aus Mittelenropa für Rumänien bestimmte Warenzüge unbehindert durchlaufen können.

Aus Griechenland.

Athen, 14. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Den Blättern zufolge haben die griechischen Gesandten in Paris und London ihrer Regierung mitgeteilt, daß die Regierungen der Alliierten nicht auf dem Transport serbischer Truppen durch Griechenland bestehen.

Venizelos.

Berlin, 14. Mai. Die „B. Z. a. M." meldet: Athener Meldungen zufolge ist die Erbitterung gegen Venizelos so gestiegen, daß er von dem Präsekten polizeilichen Schutz verlangt habe. Auf Anordnung des Ministerpräsidenten sei ein Posten vor seinem Hause aufgestellt worden.

* * *

Eine Reise des russischen Finanzministers nach England und Frankreich.

Kopenhagen, 13. Mai. Nach Meldungen Petersburger Zeitungen tritt Finanzminister Bark in der nächsten Woche die angekündigte Reise nach England und Frankreich an.

Die russisch-japanische „Freundschaft".

Kopenhagen, 13. Mai. Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio: Im Zusammenhang mit den umlaufenden Gerüchten über ein bevorstehendes russisch-japanisches Abkommen erklärte der Vorsitzende der Zweiten Kammer Simiba in der Presse: Das Hauptziel der Alliierten ist der Widerstand gegen die Militärpläne Deutschlands. Daher ist der Weiterbestand des englisch-japanischen Abkommens notwendig. Der Finanzunterstaatssekretär sprach sich über die Wichtigkeit größerer russischer Bestellungen in Japan zur Kräftigung der russisch-japanischen Beziehungen aus. Die bevorstehende neue russische Anleihe in Japan werde im Verhältnis zur Berechnung der Bestellungssummen realisiert. — Wegen des Initiativantrages in der Reichsduma wegen Erlaß eines Einfuhrverbots von Galanterie-, Leder-, Manufaktur-, Apotheker- und anderer Waren auf drei Jahre, beginnend mit Juli 1916, äußern sich Tokioter Zeitungen dahin, solche Maßnahmen würden großen Einfluß auf Japans Handel haben. In Japan werde die weitere Entwicklung der Angelegenheit in der Reichsduma mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. — Der japanische Legationsrat in Washington Miura wurde zum Gesandten in der Schweiz ernannt.

Amerika und der irische Aufstand.

New York, 12. Mai. (WTB. Nichtamtlich.) Funkspruch des Vertreters des WTB. Im Repräsentantenhaus hat Dyer, Vertreter von Missouri, eine Entschließung eingebracht, welche der Sorge des amerikanischen Volkes wegen der Hinrichtung der irischen Aufständischen Ausdruck gibt. Sie ging den gewöhnlichen Weg in den Ausschuß und wurde nicht in der Vollversammlung verhandelt.

Eine Depesche der „New York Evening Post" aus Washington besagt: Nur wenig ist hier über diesen Gegenstand laut gesprochen worden. Aber wenn die englische Regierung sich überdauert um die Meinung Amerikas kümmern will, so scheint das Urteil innerhalb und außerhalb unserer Regierungskreise das zu sein, daß die Unterdrückungsmaßregeln gegen die irischen Aufständischen durchaus zu weit getrieben sind, um den Alliierten auf die Dauer nützen zu können. Wenn England den Aufstand wirksam unterdrückt und ein oder zwei Rädelsführer hätte hinrichten lassen, so hätte es alles getan, was die rechte amerikanische Meinung hier für nötig erhalten hätte. England hat sich in wenigen Tagen viele ihm günstig Gesinnte entfremdet. Eine große Anzahl Amerikaner, auch solche, die nicht von irischer Geburt oder Herkunft sind, ist offenkundig betrübt über das Ereignis der Drangsal. Wie denken nun die amtlichen Kreise der Regierung der Vereinigten Staaten? Können sie sich mit ihrem Gefühl von ihren Landsleuten unterscheiden? Es macht nichts aus, welche Ansichten Wilson und Lansing über die gelegentliche Rechtfertigung jener Hinrichtungen haben. Sie können und wahrscheinlich wollen sie ihre Augen nicht vor einem Gefühl verschließen, welches von Tag zu Tag größer und bitterer anwachsen und die Vereinigten Staaten zwingen muß, gegen England zu handeln auf Grund seiner völkerrechtswidrigen Blockade und seiner Kontrebandebestimmungen.

Amerikanische Heeresverstärkung?

London, 14. Mai. (WTB.) Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Am Samstag nachmittag fand ein Demonstrationsumzug von 160 000 Menschen zugunsten der Vergrößerung der amerikanischen Armee statt.

* * *

Der türkische Bericht.

Konstantinopel 14. Mai. (WTB.) Amtlicher Kriegsbericht vom 30. April (türkische Zeitrechnung).

An der Irakfront keine Veränderung.

An der Kaukasusfront unternahm der Feind, nachdem er im Zentrum im Abschnitt von Kope aus seinen Stellungen verjagt worden war, am 29. April, indem er seine am 23. April gescheiterte Offensive erneuerte und verstärkte, eine Reihe von heftigen Angriffen, um die verlorenen Stellungen wieder zu erobern, gegen den Berg Kope und den Berg Bahtli, der nördlich des Kope gelegen. Alle diese Angriffe wurden durch unsere Gegenangriffe zurückgeschlagen. Das wirksame Feuer unserer Artillerie räumte furchtbar in den Reihen der zurückgehenden feindlichen Kolonen auf. In diesem Kampfe machten wir mehr als hundert Gefangene. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front unbedeutende Patrouillengefechte.

Drei feindliche Flugzeuge überflogen gestern die Halbinsel Gallipoli. Sie flüchteten nach Tenedos, als die unserigen erschienen und mit ihnen zusammenzutreffen suchten.

Ein feindlicher Kreuzer versuchte in den Hafen von Sighadjik südlich der Küste von Bourla einzudringen, mußte sich aber nach Samos zurückziehen, nachdem er mit zwei wirkungslosen Schüssen aus unser Feuer geantwortet hatte. Drei unserer Geschosse erzielten Volltreffer.

Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Neue deutsche Angriffe in Ostafrika.

London, 13. Mai. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: General Smuts meldet drahtlich: Die deutschen Truppen entfalten unter der persönlichen Führung von Lettow-Forbeck eine bedeutende Tätigkeit bei Kondoa-Irangi. Sie versuchten in der Nacht des 9. Mai einen Angriff, dem ein heftiges Bombardement voranging; sie wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Der Feind setzte seine Offensive am 10. und 11. Mai fort. Am letzteren Tage machte er eine letzte Anstrengung gegen den linken britischen Flügel, die aber zurückgeschlagen wurde. Unsere Verluste sind unbedeutend. In einem noch unbestätigten Bericht wird gemeldet, daß belgische Streitkräfte in Ruanda bis Kigali vorgedrungen sind, nachdem sie auf schwachen Widerstand gestoßen waren.

London, 13. Mai. (WTB.) Wie das Reutersche Bureau aus Moschi in Ostafrika vom 11. Mai meldet, wiederholte der Feind gestern seine Angriffe bei Kondoa-Irangi, wobei er sich eines Geschützes vom Kreuzer „Königsberg" bediente. Er wurde infolge der vorzüglichen Haltung unserer Truppen zurückgeschlagen. 15 tote Feinde, darunter 2 Europäer, wurden von unseren Truppen aufgefunden. Die britischen Verluste sind gering. Man vermutet, daß der deutsche Oberkommandierende von Lettow-Forbeck bei dem Angriff zugegen war. General van de Venterles Geschütze taten ausgezeichnete Dienste.

Der Seekrieg.

Berlin, 14. Mai. (WTB. Amtlich.) **Die U-Boots-Erfolge im Monat April 1916 sind: 96 feindliche Handelsschiffe mit rund 225 000 Bruttoregistertonnen sind durch deutsche und österreichisch-ungarische Unterseeboote versenkt worden oder durch Minen verloren gegangen.**

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

London, 13. Mai. (WTB.) Wie Lloyds meldet, ist der britische Dampfer „Cretric" gesunken.

London, 14. Mai. (WTB.) Meldung des Reuterschen Bureaus: Die Admiralität teilt mit, daß das britische Segelschiff „Galgate" am 6. Mai von einem deutschen U-Boot 50 Meilen westlich von Quessant torpediert worden ist. 12 Mann der Besatzung sind in einem Boot in Brest gelandet; ein zweites Boot mit 13 Mann wird noch vermißt. Der Maat sagte aus, daß der Segler beidrehte, als das Signal zum Verlassen des Schiffes gegeben wurde.

Die Reichsbehörde für den Lebensmittelverkehr.

Berlin, 15. Mai. Alle Blätter beschäftigen sich mit der als nahe bevorstehend bezeichneten Entscheidung über die Einrichtung einer Reichsbehörde, der die wichtige Aufgabe der Lebensmittelverteilung über das ganze Deutsche Reich übertragen werden soll. Die neue Behörde soll, wie der „Lokal-Anzeiger" erfährt, keineswegs mit diktatorischen Gewalten ausgestattet werden, sondern von den Beschlüssen des Bundesrates abhängig sein. An ihrer Spitze würden eine oder zwei einander nebengeordnete Persönlichkeiten stehen, die mit unbeschränkten Befugnissen für die Durchführung der Beschlüsse des Bundesrates versehen sein sollen. Sollte die Leitung der Behörde doppelköpfig werden, so würde sie wohl einem General- und einem Zivilbeamten zufallen. Eine in leitender Stellung stehende Persönlichkeit äußerte sich laut „Lokal-Anzeiger", daß ohne Zuhilfenahme des Belagerungszustandes eine durchgreifende Form einfach nicht möglich sei.

In der „Kreuzzeitung" heißt es: Man scheint sich also endlich an maßgebender Stelle zur Einrichtung einer Lebensmitteldiktatur entschlossen zu haben, in der Ansicht, daß eine solch straffe und energische Zentralisierung die Abstellung der vorhandenen Uebelstände am ehesten erhoffen läßt. — Die „Vossische Zeitung" schreibt: Der Mann, der auf diesem Posten wirklich das leisten will, was das deutsche Volk von ihm erwartet, muß eine Herrennatur sein, einer, der den Mut hat, schnell anzuordnen, und den noch viel größeren Mut, eventuell freiwillig zu widerrufen. Ein solcher Mann teilt weder Macht noch Verantwortlichkeit gerne mit anderen. Es würde uns nicht wundern, wenn auf der geplanten Zweiteilung der Macht sich schon bei der Auswahl der Personen Schwierigkeiten ergeben. Ein starker Mann macht keine halbe Sache. Jedenfalls ist es die höchste Zeit, daß ohne große Furcht vor dem Ausdruck „Diktatur" die Sache selbst ins Leben gerufen wird, damit endlich die offenbaren Mißstände beseitigt werden. Das ist nicht nur eine Forderung im Interesse der Wohlfahrt der deutschen Bevölkerung, sondern ist vor allem eine äußere, politische Notwendigkeit. Das Ausland blickt aufmerksam auf die Entwicklung der Verhältnisse auf dem deutschen Lebensmittelmarkt.

Aus dem Reiche.

Berlin, 15. Mai. Am Freitag und Samstag hat unter dem Vorsitz des Obermeisters Rahardt von der Handwerkskammer zu Berlin die abschließende Verhandlung zwischen Vertretern der deutschen Handwerks- und Gewerbekammern mit Ausnahme derer von Bayern, Sachsen und Württemberg zur Begründung einer Hauptstelle für gemeinschaftliche Handwerkslieferungen, G. m. b. H., mit dem Sitz in Berlin stattgefunden. Vertreter von 56 Handwerkskammern Preußens und aller Bundesstaaten, denen preußische Armee-Korps zugeteilt sind, nahmen an den Verhandlungen teil. Für die Bundesstaaten mit eigener Militärhoheit: Bayern, Sachsen und Württemberg werden gleichfalls Lieferungshauptstellen des Handwerks gegründet.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 15. Mai 1916.

Versammlung des Lahn-Kanalvereins.

Der Lahnkanalverein hatte für gestern nachmittag im Großherzog von Hessen seine achte ordentliche Hauptversammlung anberaumt, die bei dem Interesse, das den Bestrebungen des Vereines zukommt, gut besucht war.

Verschiedene Behörden hatten ihre Teilnahme absagen müssen. Vertreten waren: das Wasserbauamt Diez, das hess. Ministerium des Innern durch Geheimerat Wagner. Anwesend waren ferner Provinzial-Direktor Dr. Ulinger und Oberbürgermeister Keller. Als Vertreter der Universität war Geheimrat Dr. Sommer anwesend, ebenfalls erschienen waren: Abg. Dr. Bäumer und Abg. Dr. Werner. Der Vorsitzende Generaldirektor Bergrat Groebler eröffnete die Versammlung und wies in seiner Begrüßungsrede darauf hin, daß gerade Gießen bei dem Lahnkanalprojekt beruhen sei, als Umschlagshafen eine besondere Rolle zu spielen.

Geh. Rat Wagner hieß die Versammlung im Namen der hessischen Regierung willkommen und überbrachte die Grüße des Ministers des Innern. Er betonte, daß die hessische Regierung von jeher die Wichtigkeit des Lahnkanals für ganz Hessen vertreten habe und durch den Krieg in ihrer Ansicht bestärkt worden sei. Die glänzenden Leistungen der Eisenbahn hätten dem Projekte keinen Abbruch getan. Der Krieg habe unsern Blick mehr auf die Schätze im Innern gewiesen, zumal auf die Eisenerze des Landes. Er glaube, daß nach dem Krieg die Verbindung nach dem Auslande sich nicht so schnell herstelle, und daher müßten die Wasserstraßen zur Aufschließung des Landesinnern notwendig gefördert werden.

Geheimerat Dr. Ulinger dankte im Namen der Provinzialverwaltung für die Einladung und sagte seinerseits den Bestrebungen des Lahnkanalvereins auch fürderhin weitgehendste Unterstützung zu.

Oberbürgermeister Keller hieß die Versammlung im Namen der Stadt willkommen. Als im vorigen Jahre in Diez die letzte Versammlung getagt, habe man gehofft, die Versammlung in Gießen zu ruhigeren Zeiten abzuhalten. Wenn diese Hoffnung sich auch nicht verwirklicht habe, so sehe er doch ein Zeichen deutscher Kraft und Zähigkeit darin, unbeirrt auch während des Krieges die wirtschaftlichen Beziehungen eines Teilgebietes zu Nutz und Frommen des Ganzen zu fördern.

Der Vorsitzende dankte den Vorrednern für ihr Versprechen, die Ziele des Vereins zu fördern, und gab hierauf den Vereinsbericht und die Versuche mit dem Probemotorschiff bekannt. Im Jahre 1915 mußte die Werbetätigkeit des Vereins ruhen. Die Versuchsfahrten mußten beschränkt werden. Eine Fortsetzung der Versuche mit dem fertig ausgebauten Lahnschiff mußte der Verhältnisse wegen aufgegeben werden. Die Ausschreibungsbedingungen in der letzten Versammlung bereits bekanntgegeben. Das Schiff ist in seiner jetzigen Gestalt von 32 Meter Länge für sein Ladegewicht zu schwer. Die Lebensfähigkeit war wegen der mangelnden Tiefe auf 138 Tonnen beschränkt. Mit einer Ausnahme wurden die Versuche ohne Rückfracht gemacht. Das Ergebnis stellte sich bei einem Tonnenkilometer Wasserfracht auf 1,37 Mark. Der Bericht der Lahn-Schiffahrts-Gesellschaft ist an das Ministerium der öffentlichen Arbeiten abgegangen. Die Berechnungen wurden von der Nachprüfung als optimistisch angesehen. Die Nachprüfung ist noch nicht abgeschlossen. Die Versuche sollen fortgesetzt werden. Nach dem heutigen Stand der Dinge scheine der Beweis der Berechtigung der Idee noch nicht voll erbracht. Bisher sei aber noch kein Kanal auf Staatskosten erbaut worden, dessen Rentabilität von vornherein festgestanden habe. Deshalb könne davon auch nicht der Bau des Lahnkanales abhängig gemacht werden. Der Krieg habe die Notwendigkeit des Ausbaues der Wasserstraßen erwiesen. Es sei von ganz besonderem Interesse, daß vor 50 Jahren, als Hessen-Nassau an Preußen fiel, es in der damaligen Proklamation geheißen habe, daß sich damit der Schiffahrt Hessen-Nassaus weite Verbreitung eröffnen würden. Der Bericht schloß in der Hoffnung, daß dies Versprechen jetzt eingelöst werde, mit der festen Zuversicht: Gebaut wird er doch.

Die Einnahmen des Vereins beliefen sich 1915 auf 2174,70 Mark, die Ausgaben auf 1378,75 Mark, so daß ein ansehnlicher Ueberschuß verbleibt. Das Vermögen belief sich 1915 auf 4439,92 Mark. Die Rechnung war geprüft und für richtig befunden. Dem Vorstande wurde daher Entlastung erteilt. Als Rechnungsprüfer für 1916 wurden die gleichen Herren wiedergewählt. Als Ort der nächsten Hauptversammlung wurde Limburg festgesetzt.

Nach den geschäftlichen Erledigungen ergriff Direktor Bansa, Limburg, das Wort zu einem Vortrage: „Ueber Binnenschiffahrt im Kriege und die Zukunft der Lahn". Der Redner führte etwa folgendes aus:

In unmittelbarer Beziehung zur Front sei die Binnenschiffahrt nur in wenigen Fällen getreten. Proviant sei jedoch auf den Flüssen weit vorgeschoben worden. Lazarettschiffe seien auf der Donau benutzt worden. Das gleiche sei auch in Frankreich geschehen. Den kleinen Abmessungen der Kanäle entsprechend seien es dort sehr kleine Schiffe mit etwa 50 Verwundeten gewesen. Eine durchgehende Wasserfahrt von Metz nach Gießen hätte auch für uns segensreich wirken können. Zuletzt habe man Schleppkähne notwendig gehabt für Beförderungen auf der Donau. Es seien dies Schiffe von 58 Meter Länge und 8 Meter Breite. Besondere Schwierigkeit biete die Garantie, daß sich der Kahn durchs Eiserne Tor schleppen lasse. Nach besonderem System seien gleichartige Donauschiffe im großen hergestellt worden, wobei die deutsche Technik die amerikanische noch überflügelt habe. Die Entwicklung geht zum Motorschiff. Die nordischen Werften hätten ihre Motorschiffahrt verstärkt. Für die Binnenschiffahrt gelte das gleiche. Der Donau-Main-Kanal habe bis in neuere Zeit wenig Bedeutung gehabt. Durch die Verwendung von Motorschiffen habe sich seine Leistung außerordentlich gesteigert. In 1915 verkehrten auf ihm 13 Motorschiffe. Die Schiffe seien nur 31 Meter lang und faßten 100 Tonnen, der Tiefgang sei nur 1,02 Meter. Ihr Motor sei stärker als beim Lahnversuchsschiff. Der Krieg habe die deutschen Beziehungen nach Südosten so verstärkt, daß dieser kleine Kanal zu einer Reichswasserstraße ausgebaut werden solle. Moderne Technik, Lastautrieb und Schiffe aus Beton ließen noch viel erwarten. Eine behördliche Organisation der Schiffahrt in Deutschland habe während des Krieges nicht stattgefunden. Sofern man nicht den Weg der Verstaatlichung gehen wolle, müsse man die Kahnbesitzer zu einer Organisation zusammenfassen. Von dem Bezug der englischen Kohle müssten wir uns unabhängig machen. Das deutsche Kanalnetz ermögliche das schon beim Ausbau der allerwichtigsten Wasserstraßen. Die großen deutschen Ströme zögen von Süden nach Norden. Daher könne ein genügender Ausgleich landwirtschaftlicher Produkte auf ihnen nicht stattfinden. Der Rheinverkehr wies im Kriege einen erheblichen Rückgang auf. Duisburg verlor 48 Prozent. Je mehr der Rhein Binnenstrom werde, um so weniger hätten die Rheinhafenstädte verloren. Oberlahnstein habe 44 Prozent zugenommen, gleich 118 000 Tonnen. Für den zukünftigen Lahnverkehr seien 1 Million Tonnen in Anschlag gebracht. Die Zunahme von Lahnkohn beruhe auf dem Abtransport von Eisen aus Nassau. Der Geschäftsbericht des Vereins zur Kanalisation von Mosel und Saar weise nach, daß durch die Kanalisation von Mosel und Saar große Mißstände verhütet worden wären. Die Bedeutung des Schiffahrtsweges auf der Mosel sei im Kriege sehr groß. Wirtschaftlich biete er mit 9 Millionen Tonnen Erz auf der Hin- und Rückfahrt bedeutende Aussichten. Die Staatsbahnen seien niemals imstande, mit einer rationell angelegten Kanalisation in Wettbewerb zu treten. Der Widerstreit der Interessen, der sich bei der Kanalisation der Mosel bemerkbar gemacht habe, werde infolge des Krieges wohl beseitigt werden. Dadurch änderten sich auch die Aussichten der Lahnkanalisation. Die preußische Regierung habe den Nachweis der Rentabilität erfordert. Heute könne man sagen, die Sache würde auf dem ausgeprobten Wege mangels besserer Möglichkeiten gehen. Der nassauische Bergbau müsse unterstützt werden. Die Ausblicke, die das kleine Projekt gebe, würden sich bei einem größeren noch verbessern. Die Gesamtausführung der Lahnkanalisation müsse sich organisch in das große Wasserstraßensystem einfügen. Es würde niemals schwer sein, die Tarife der Eisenbahn zu unterbieten. Wenn wir hier nur mit einem 200-Tonnen-Schiff arbeiten könnten, müßten wir allerdings gegen andere Wasserstraßen zurücktreten. Eine durchgehende Verbindung vom Rhein nach Ost fehle uns noch. Ihre Notwendigkeit habe uns jetzt dringend erwiesen. Der Rhein-Herne-Kanal habe die Erwartungen weit übertroffen, und sein Verkehr habe in 1915 schon 3,5 Millionen Tonnen betragen. Bei der Beschränkung des Eisenbahnverkehrs während der Mobilmachung habe der Rhein-Herne-Kanal die beste Möglichkeit zur Versorgung mit Lebensmitteln geboten. Er sei ebenso wie der Mittellandkanal für 1000-Tonnen-Schiffe ausgebaut. Der Hohenzollernkanal sei noch vor dem Kriege eröffnet worden. Die Fortsetzung der Verbindung mit den Wasserstraßen des Ostens werde jetzt schon geprüft. Die Rhein-Main-Donau-Straße, die Lebensader deutschen Wesens, habe große Leistungen zustande gefördert. Auf der Donau herrsche fieberhaftes Leben. Der Eisgang sei in diesem Jahre glücklich vorübergegangen. Jetzt folge Schiff auf Schiff und Schleppzug auf Schleppzug. Durch den Main-Kanal seien die Schlepper gegangen, die jetzt Weizen transportierten. Die Verbesserung der Donaustraße müsse mit dem Ausbau des Mittellandkanals das erste Werk des Friedens sein. Von großen Entwürfen stünden noch in Frage die Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee, die die Schweiz in ein besseres wirtschaftliches und wasserwirtschaftliches Verhältnis zu uns bringe und die Fortsetzung des Donau-Main-Kanals über Thüringer Wald und Werra in die Weser hinein. Die Bausummen der Projekte betrügen etwa 2½ Milliarden. Die Erhebung von Schifffahrtsabgaben könnte damit nicht länger hingehalten werden. Neben den lokalen Flotten würde sich eine Flotte über ganz Mittel-Europa bilden und so würden die Güter des Vierverbandes besser ausgetauscht werden können. Der deutschen Weltwirtschaft werde der Weg nach Südosten immer offenstehen und so werde es Deutschland ermöglicht, seine Führerrolle gerecht und stark durchzuführen.

Der Vorsitzende dankte dem Redner für den Vortrag, der mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Abg. Dr. Werner wünschte, daß der Vortrag weiteren Kreisen zugänglich gemacht werde. Es wurde daher beschlossen, die Rede gesondert drucken zu lassen und zu Propagandazwecken zu benutzen.

Zum Schluß gab der Vorsitzende noch einen Rückblick auf die Ereignisse des vergangenen Jahres und drückte das Vertrauen der Versammlung in die Zukunft aus.

An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Essen an.

*

Bargeldloser Verkehr mit der Eisenbahnverwaltung.

Die Königliche Eisenbahndirektion Frankfurt (Main) hat schon lange mancherlei Einrichtungen zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs getroffen. So waren bereits fast alle größeren Kassen des Bezirks an den Giro- bezw. Postscheckverkehr angeschlossen. Dieser Anschluß ist nunmehr vollständig. Um aber auch ihrerseits alle Beteiligten anzuregen, von der Einrichtung zum Nutzen des Vaterlandes Gebrauch zu machen, sind neuerdings folgende Anordnungen für den Direktionsbereich ergangen:

1. In allen Ausschreibungsbedingungen ist ein Satz aufgenommen, daß es erwünscht erscheint, wenn der Bieter ein Bank- oder Postscheckkonto besitzt.

2. Allen Beiselzetteln über Lieferungen und Leistungen wird ein Zettel beigefügt, in dem gebeten wird, bei Vorlage der Rechnungen das Bankkonto oder die Nummer des Postscheckkontos des Einsenders anzugeben.

3. Das Gleiche geschieht bei Ausfertigung von Schreiben an Dritte, in denen diese einen Auftrag zu irgend einer Leistung erhalten.

4. Bei Vereinbarung laufender Zahlungen an Dritte sowie von Dritten an die Verwaltung ist möglichst die bargeldlose Zahlung vorzuschreiben.

5. Die Bediensteten sind durch Verfügungen, durch Vorträge und durch belehrende Aufsätze in der Fachpresse veranlaßt worden, von der Ueberweisung ihrer Bezüge aus der Eisenbahnkasse an eine Bank oder Sparkasse weitestgehenden Gebrauch zu machen.

6. Bei Einforderung von Rechnungsbeträgen wird den Schreiben oder Rechnungen ein Vordruck mit dem Hinweis auf die bargeldlosen Zahlungsmöglichkeiten beigefügt.

7. Um das Abhandungsverfahren im Postscheckverkehr allen Zahlern bekannt zu machen, ist ein Merkblatt ausgearbeitet, das dazu bestimmt ist, alle Verkehrstreibende usw. — besonders die Frachtstundungsnehmer — auf die Vorteile dieses vereinfachten Zahlungsverfahrens aufmerksam zu machen. Das Belehrungsblatt kann von den Abfertigungsstellen der Eisenbahn kostenlos bezogen werden.

8. Allen Kassen des Bezirks ist ein Aushang zugestellt worden, der die Oeffentlichkeit darüber aufklärt, wie der bargeldlose Zahlungsverkehr mit der Eisenbahnverwaltung erfolgt. Die Bekanntmachung ist an leicht sichtbarer Stelle in dem Kassenraum anzuschlagen.

Diese Verwaltungsmaßnahmen können jedoch nur Erfolg haben, wenn das Publikum sich ihrer auch bedient und dadurch den bargeldlosen Zahlungsverkehr so wirksam fördert, daß er zum Wohle des Vaterlandes — in dieser schweren Zeit besonders — sich von Tag zu Tag mehr ausdehnt.

*

** Amtliche Personalnachrichten. Uebertragen wurde am 9. Mai dem Lehrer Leopold Vierheilig in Kleinhausen eine Lehrerstelle an der katholischen Volksschule zu Lindenfels, Kr. Bensheim. — In den Ruhestand versetzt wurde der Weichensteller in der Hessisch-Preußischen Eisenbahngemeinschaft Friedrich Engel zu Gustavsburg vom 1. Juni 1916 ab.

** Ehrentage der 222er. 16. Mai 1915: Lukawicanyzna wird trotz sehr starkem Artilleriefeuer erstürmt und der Gegner vertrieben. 18. Mai 1915: Bei Baunia wird eine feindliche Stellung trotz zäher Verteidigung genommen; es werden zahlreiche Gefangene gemacht.

** Militärische Ausbildung der Jugend. Am Samstag abend der vorletzten Woche wurden die Jungmannschaften neu geordnet. Hieran schlossen sich Exerzierübungen auf dem Trieb an. Am Mittwoch abend übte die erste Abteilung mit den neuen Gewehren, die zweite bajonettierte, die dritte turnte. Am letzten Samstag abend fand eine Uebung im Gelände des Philosophenwaldes und Trieb statt. Für den kommenden Sonntag ist ein Uebungsmarsch vorgesehen.

** Allgemeiner deutscher Verein für Hausbeamtinnen. In neuerer Zeit schließen sich auf allen Gebieten die Angehörigen des gleichen Berufes zusammen, zur gegenseitigen Förderung und zur Wahrung der gemeinsamen Interessen. Eine Vereinigung, deren Bestehen wohl noch nicht allgemein bekannt ist, die aber in den zwanzig Jahren ihres Wirkens schon manchen Erfolg errungen hat, ist der „Allgemeine deutsche Verein für Hausbeamtinnen". Unter „Hausbeamtinnen" sind alle häuslichen Hilfskräfte zu verstehen, die nicht dem eigentlichen Dienstbotenstande angehören, sondern solche, die den gebildeten Kreisen entstammend, der Hausfrau eine Stütze oder unter Umständen eine Vertretung sein sollen. Auf eine gründliche Ausbildung zu diesem Zweck bei seinen Mitgliedern hinzuwirken, ist eines der Ziele des Vereins, ein weiteres Ziel ist der Zusammenhalt, den er in größeren Städten den Mitgliedern in seinen Heimen bietet. Dort werden Ausbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten eingerichtet, und geselige Zusammenkünfte veranstaltet, auch wird vorübergehend Aufenthalt und Unterricht zu mäßigen Preisen gewährt. Die Hauptintätigkeit des Vereins aber bildet die gemeinnützige Stellenvermittlung für höhere häusliche Stellen. Für kleinere Städte kommt zunächst nur diese in Betracht. In unserer Stadt hat es bisher an einer Sprechstelle dieses Vereins gefehlt, nun will sich die Auskunftsstelle für Frauenberufe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins in den Dienst dieser Sache stellen und in ihrer Sprechstunde Dienstag abend 7—8 Uhr im Rathaus gerne jede gewünschte Auskunft erteilen. Mitglied des Vereins kann jedermann werden, nicht allein die Hausbeamtinnen und solche, die es werden wollen, sondern alle, die dieser nützlichen Einrichtung ihr Wohlwollen schenken. (Siehe Anzeigenteil.)

** Die städtische Fleischversorgung. Die Bewirtschaftung unserer Viehbestände, wie sie durch die Viehhandelsverbände in Verbindung mit der Reichsfleischstelle geübt wird, ließ ein Stocken des Marktauftriebs mit beginnendem Frühjahr erwarten, nachdem vor der Aufnahme der Bewirtschaftung unsere

Viehbestände stärker gelichtet waren, als ein Auges Hausbalten mit den Vorräten erlaubte, Futtermittelmangel und gleichzeitig sehr hohe Preise sind die allgemein bekannten Gründe dieser Sachlage. Was unsere Fleischversorgung nicht hat im Winter entbehren wollen, das muß sie jetzt im Frühjahr entbehren, soll anders rationelle Wirtschaft mit unseren Viehherden getrieben werden. Weide und Futterpflanzen bieten gegenwärtig und für die kommenden Monate die Möglichkeit, unsere Bestände an Zahl zu ergänzen, an Güte zu steigern. Es liegt in unser aller Interesse, diese Gelegenheit auszunutzen, denn sie bietet die einzige Gewähr, auf die Dauer mit Fleisch, wenn auch nicht unbegrenzt reichlich, aber genügend versorgt zu werden. Würde heute am Viehmarkt der freie Verkehr noch herrschen, so wäre unser Fleischverbrauch bald gezwungen, auf mageres, schlachtunreifes Vieh zurückzugreifen, oder was noch schlimmer wäre, unsere Zuchtbestände in Angriff zu nehmen. Das kann im Ernst niemand wünschen. Die Viehzählung vom 15. April ist insofern günstig, als sie uns die Beruhigung gibt, daß eine mäßige Fleischversorgung auf die Dauer sichergestellt ist. Aber es wäre unklug, nun schon voll die Verbrauchsquote auszunutzen, die auf Grund dieser Bestände verfügbar ist. Zweckmäßig werden die Tiere zunächst auf gutes Gewicht und gute Mastreife gebracht. Einschränkung des Fleischverbrauchs in der Gegenwart ist die einzige Möglichkeit, in der Zukunft auf Fleischverbrauch nicht ganz oder unerträglich weitgehend verzichten zu müssen.

** Statt Fleisch andere Nahrungsmittel auf die Fleischkarte. Der Stadtmagistrat Augsburg hat folgende Einrichtung getroffen: Wer für seine Fleischkarte keine Bezugsbons hat, weil er kein Fleischer ist, oder weil ihm das Fleisch zu teuer ist, hat Gelegenheit, die ganze Fleischkarte oder einen Teil der Marken an den Stadtmagistrat zurückzugeben und erhält hierfür Anweisung zum billigen Bezug von Maisgrieß, Maismehl, Teigwaren usw.

** Der Jungdeutschland-Bund (Bezirk Gießen-Stadt) hält morgen abend 6½ Uhr im Kaiserhof seine diesjährige Bezirksausschuß-Sitzung ab.

** Seifenbezug der Wäschereien und technischen Betriebe. Bekanntlich erhalten Wäschereien und sonstige technische Betriebe auf Antrag Ausweise, welche sie zum Bezuge von Seife berechtigen. Diese Ausweise werden auf Antrag solchen Wäschereibetrieben, welche weniger als 10 Arbeiter beschäftigen, von der zuständigen Ortsbehörde erteilt. Wäschereibetrieben mit 10 Arbeitern und darüber, sowie allen sonstigen technischen Betrieben dagegen vom Kriegsausschuß, Seifenkontrolle, Berlin, Unter den Linden 68 a. Das Bezugsrecht für Seife wird mit von Monat zu Monat erteilt. Damit Verzögerungen nicht eintreten, ist es besonders für die vom Kriegsausschuß aus mit Bezugsscheinen zu versehenden größeren Betriebe erforderlich, ihren Antrag rechtzeitig zu stellen. Es kann keine Gewähr dafür übernommen werden, daß die Firmen ihren Bezugsschein bis zum 1. des nächsten Monats in Händen haben, wenn die Anträge nicht bis zum 15. bei dem Kriegsausschuß vorliegen. Da der Antrag auf den vorgeschriebenen Formularen unter Beantwortung des obligatorischen Fragebogens erfolgen muß, haben die Betriebe sich möglichst bis zum 10. dieses Monats an den Kriegsausschuß mit dem Ersuchen um Zusendung eines Antragformulars zu wenden. — Es sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß technische Betriebe das Bezugsrecht für Seifen lediglich für die technischen Zwecke des Betriebes selbst, d. h. für die Fabrikation selbst erhalten. Unzulässig ist der Bezug von Seife für Reinigungszwecke des Personals, für Scheuerzwecke usw. Das Personal hat den für seine Reinigung während der Betriebsstunden erforderlichen Seifenbedarf aus dem Quantum, welches ihm auf Grund der Brotkarte zusteht, zu entnehmen. Anträge auf Erteilung von Bezugsscheinen zur Belieferung des Personals mit Seife und für Reinigungs- und Scheuerzwecke in den Betrieben sind daher zwecklos. Die zuständige Ortsbehörde für die Erteilung von Ausweisen zum Seifenbezuge für Kleinbetriebe ist in Berlin der Magistrat.

** Besetzung der Gewässer mit Fischbrut. Man schreibt uns: Die Bevölkerung der Gewässer zur Nahrungsmittelerzeugung ist auch in diesem Jahre allgemeine Pflicht. In nicht allzu stark verunreinigten Gewässern, besonders in stehenden und ruhig fließenden, in Teichen, Dorftümpeln, vor allem solchen, die dauerhaftige Zuflüsse empfangen, befindet sich eine Menge niederer Lebewesen, die Fischen zur Nahrung dienen können. Vielfach fehlt es aber an nutzbaren Fischen, weil sie keine günstigen Vermehrungsbedingungen in dem Wasser vorfinden. Solche Gewässer sollten durch Besetzung mit Setzlingen oder Brut aus Teichwirtschaften nutzbar gemacht werden. Jedoch heißt es, mit der knapp vorhandenen „Saat" des Fischereiwirts sparsam umgehen, keine ungeeigneten Gewässer besetzen. Daher müssen alle, die nicht über genügende Erfahrungen verfügen, Fischereisachverständige befragen. Die Beratung erfolgt kostenlos durch Fischereibeamte und Fischerei-Vereine. Wo die zuständige Stelle unbekannt ist, wird sie gerne nachgewiesen vom Deutschen Fischerei-Verein, Berlin W 10, Königin-Augustastraße 21. Man hat wiederholt die Beobachtung gemacht, daß leider die zur Verfügung stehenden Tümpel, Teiche usw. genau wie unsere Oedländereien behandelt werden. In der Lüneburger Heide haben wir einige Bezirke, wo jedes Wasserloch für Fischereizwecke ausgenutzt wird. In zahlreichen Teilen des Reiches, besonders im Westen, werden die Dorfteiche, Mühlteiche, tiefe Gräben usw. überhaupt nicht nutzbar gemacht. Meist liegt es daran, daß man die wirtschaftliche Bedeutung der Wässer nicht genügend kennt, bezw. die Erträgnisse, die man daraus erzielen kann, nicht genug schätzt. Wir möchten deshalb bitten, auch die Frage etwas näher zu prüfen. Vielleicht ist auch hier ein öffentlicher Hinweis am Platze.

** Gießener Freilichtbühne. Wie wir hören, sind die Vorbereitungen zur diesjährigen Sommerspielzeit schon im Gange. Zu Wallensteins Lager, womit die Spielzeit voraussichtlich schon Ende dieses Monats eröffnet wird, sind schon Stellproben gehalten worden.

** Weitere 800 Franzosen aus den Kämpfen um Verdun sind gestern morgen gegen 9 Uhr im hiesigen Gefangenenlager eingeliefert worden.

** Zum Verzeichnis der Postscheckkunden bei den Postscheckämtern im Reichspostgebiet wird in den nächsten Tagen der 1. Nachtrag (Stand vom 1. Mai) erscheinen; er wird den Besitzern des Hauptverzeichnisses kostenfrei geliefert.

** Der nächste städtische Seefischmarkt beginnt Dienstag, den 16. Mai 1916, vormittags 8 Uhr, in den Marktlauben. Zum Verkauf kommt u. a. Rauchfisch als Ersatz für Rauchfleisch.

** Der städtische Kolonialwaren-Verkauf in der Neustadt wird einstweilen Dienstags, Donnerstags und Samstags eingestellt werden, da an diesen Tagen die bestellten Spargeln ausgegeben werden.

** Stenographie. Am Sonntag, den 21. Mai, vorm. 9½ Uhr, findet in der Stadtmädchenschule seitens des Bezirks Gießen Gabelsberger'scher Stenographen das Frühjahrs-Wettschreiben in den Abteilungen von 60 Silben in der Minute aufwärts (je 20 Silben steigend) statt. Verbunden ist hiermit eine Geschäftsstenographen- und Praktikerprüfung (Abteilung von 150 Silben in der Minute aufwärts, 10 Minuten-Diktat).

** Hassia. Der diesjährige Bezirkstag des Hassia-Bezirks Gießen findet nächsten Sonntag, den 21. Mai, statt.

** Sein 40jähriges Dienstjubiläum begeht morgen Philipp Zink, Ober-Postschaffner.

** Seifenverbrauch in Krankenanstalten. Der Bezug von Seife durch Krankenanstalten ist nach folgenden Grundsätzen geregelt: a) Wäschereibetriebe der Krankenanstalten: Der Wäschebetrieb der Krankenanstalten ist als technischer Betrieb zu betrachten und wird durch Erteilung von Ausweisen in die Lage versetzt, Seife einzukaufen. Sofern im Wäschereibetrieb weniger als 10 Personen beschäftigt sind, ist der Ausweis von der zuständigen Ortsbehörde zu beschaffen. Sind im Wäschereibetrieb mehr als 10 Personen beschäftigt, so ist ein monatlich zu stellender Antrag an den Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele und Fette, Abteilung Seifenkontrolle, Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, zu richten, welcher für das monatlich zu beziehende Seifenquantum einen Seifenbezugsschein ausstellt. Zu Scheuerzwecken ist der Verbrauch von Seife und seifehaltigen Waschmitteln ausgeschlossen. b) Seifenverbrauch der Aerzte, Hebammen und Pflegepersonen: Der Seifenbezug für den persönlichen Verbrauch der oben genannten Personen auf Bezugsschein ist nicht zulässig. Die genannten Personen haben ihren Seifenbedarf selbst zu beschaffen, und zwar gegen Vorlegung der Brotkarte. Gegen entsprechenden Ausweis der zuständigen Behörde wird denselben auf Brotkarte das gesetzlich vorgeschriebene Zusatzquantum an Feinseife verabfolgt. c) Seifenbezug der Patienten: Diese sind mit Seife ebenfalls nur auf Grund der Brotkarte zu versorgen. Falls die Betreffenden nicht über Brotkarten verfügen, ist der Bezug auf Grund des nach § 2 der Bundesratsverordnung von der zuständigen Ortsbehörde zu erteilenden Ausweises zu bewirken. Es wird erforderlich sein, daß auch diejenigen Seifenmengen, welche zu therapeutischer Verwendung dienen, von dem auf Brotkarten zu erhaltenden Quantum entnommen werden. d) Seifenverbrauch für spezielle Zwecke: Sofern ein Seifenverbrauch für spezielle Zwecke stattfindet, z. B. zur Reinigung empfindlicher Gegenstände, welche dem ärztlichen Gebrauch dienen, kann auf besonders begründeten Antrag an den Kriegsausschuß, Abteilung Seifenkontrolle, der Bezug der hierfür erforderlichen Seifenmenge auf Bezugsschein vom Kriegsausschuß gestattet werden. — Es sei darauf hingewiesen, daß die äußerste Sparsamkeit im Gebrauche von Seife beobachtet wird, und daß in jedem Fall, in welchem Seife durch ein fettfreies Ersatzmittel ersetzt werden kann, ein solches zur Anwendung kommt.

** Städtischer Spargelverkauf. Die zweite Sendung Spargel wird voraussichtlich heute eintreffen. Die Verteilung erfolgt Dienstag, den 16. d. M., von 2—6 Uhr in dem Hause Neustadt 61, gegen Vorzeigung der grünen Ausweiskarte. Außerdem erhalten noch Spargel die Inhaber von weißen Ausweiskarten, die auf 4 und mehr Pfund lauten. Alle Lieferungen erfolgen in diesem Falle nur im Gewicht bis zu 3 Pfund.

Landkreis Gießen.

Wa. Annerod, 15. Mai. Die am 11. Mai oberhalb der Gießener Lahnbrücke gelandete unbekannte männliche Leiche war mit dem seit dem 2. Mai vermißten Landwirt Ph. Hammel von Annerod identisch. Die Leiche wurde vergangenen Samstag von den Angehörigen nach Annerod überführt.

(Weickartshain, 13. Mai. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern auf der hiesigen Erzwäscherei der Gewerkschaft Luise. Der jugendliche Arbeiter Ernst Trüller von hier, der damit beauftragt ist, die mit Erz gefüllten Seilbahnwagen zu entleeren, blieb mit seinem ledernen Handschuh an einem Wagen hängen. Der sich selbsttätig einkuppelnde Wagen riß Trüller bis vor den Waschbau mit fort. Durch das Gewicht des freischwebenden Körpers riß nun der Handschuh, und der Bedauernswerte stürzte in die Tiefe von 12 m. Wunderbarerweise hatte er bei seinem Falle solches Glück, daß er, ohne innere Verletzungen zu erleiden, mit dem Bruch der beiden Unterarme davon kam. Trüller war sogar noch imstande, den etwa 1½stündigen Weg nach Hause zu Fuß zurückzulegen. — Wehrmann Heinrich Hofmann von hier, der am 17. März 1915 schwer verwundet in französische Gefangenschaft geriet, befindet sich, wie er mitteilt, zwecks Austausch bereits zu Brunnen in der Schweiz.

Kreis Alsfeld.

:: Storndorf, 14. Mai. Wieder sind zwei junge tapfere Leute aus unserer Gemeinde dem Kriege zum Opfer gefallen. Nach 20monatlichen Kämpfen starb im Alter von 25 Jahren der Ersatzreservist Karl Schäfer von hier den Heldentod. Elie tapfer er gekämpft hat und wie beliebt er bei seinen Kameraden war, beweist ein Schreiben seines Kompagnieführers an die Angehörigen. — Ferner fiel Kanonier Heinrich Weigel. Er hinterläßt eine Frau und vier kleine Kinder. Die ganze Gemeinde nimmt an diesem schweren Verluste lebhaften Anteil.

Kreis Schotten.

·□ Laubach 14. Mai. Gestern mittag 4 Uhr fand auf hiesigem Friedhof die feierliche Beisetzung des an schwerer Verwundung im Lazarette in Heidelberg verstorbenen Musketiers Friedrich Krauß statt. Die herzliche Teilnahme, die die Einwohnerschaft unserer Stadt den Eltern, die den einzigen Sohn hergeben mußten, entgegenbringt, bewies die überaus zahlreiche Beteiligung der sämtlichen Vereine, der verwundeten Kameraden des hiesigen Lazarettes, sowie der gesamten Bevölkerung. Auch eine Abteilung des Gießener Regiments 116, dem der Verstorbene angehört hatte, war vertreten. Am Grabe widmete Pfarrer Volp zu Herzen gehende Trostesworte den Angehörigen. Die Regiments-Kameraden erwiesen durch Niederlegen eines Kranzes und die übliche Ehrensalve dem Verstorbenen die letzte Ehre. Krauß ist der dritte Krieger, der auf hiesigem Friedhof die letzte Ruhestätte fand.

Kreis Friedberg.

Q. Bad-Nauheim, 15. Mai. Freifrau von Wrede, die Tochter des ehemaligen Salineninspektors Weiß, auf dessen Veranlassung im Jahre 1833 die „Soolbad-Anstalt Nauheim" gegründet wurde, feiert heute ihren neunzigsten Geburtstag. Dem Wunsche der alten Dame entsprechend wurde der Tag ganz in der Stille begangen. — In einer gestern unter Vorsitz von Bürgermeister Dr. Kayser abgehaltenen gut besuchten Versammlung der Vereinigung für Goldmünzenumtausch wurde die Errichtung einer Goldankaufstelle beschlossen. Die Verwaltung übernimmt der Spar- und Vorschußverein ohne jede Vergütung, da der Verein die ihm von der Reichsbank zugebilligten Prozente der hiesigen Kriegsfürsorge vom Roten Kreuz überweisen wird. Wöchentlich findet ein Ankaufstag statt. Gold jeder Art wird an Ort und Stelle abgeschätzt und der sich ergebende Betrag sofort ausbezahlt.

Hessen-Nassau.

[] Marburg, 15. Mai. Wie das Landratsamt bekannt macht, wird der Kreis zur Einmachzeit genügende Zuckermengen zur Verfügung stellen. Außerdem wird den Viehzüchtern bekannt gegeben, daß der Kreis verschiedene Futtermittel, zum Beispiel Trockenschnitzel, Eiweißkraftfutter und Eiweißtrockenkraftfutter abgibt.

— Fulda, 15. Mai. Der Mörder des am 15. Februar 1912 bei Niesig erschossenen Försters Romanus, der Zigeuner Hermann Ebender, wurde am Freitag abend nach Beendigung der Auslieferungsverhandlungen mit Holland von der Grenzstation Sittard hier eingeliefert. Eine große Menge Neugieriger hatte sich am Bahnhof eingefunden. Der Mörder wurde nach am Abend einem längeren Verhör unterzogen. — Von der Mordgesellschaft Ebender sind nunmehr alle Mitglieder bis auf Wilhelm Ebender, der noch nicht gefunden wurde, verhaftet bezw. abgeurteilt worden.

— Frankfurt a. M., 14. Mai. Die Polizei verhaftete in der Haymannschen Mordsache als vierten Mitheller den 19jährigen Steindrucker Heinrich Ludwig. Ludwig hat in Gemeinschaft mit Münzer bereits acht Tage vor der Mordtat bei Haymann einen Einbruch versucht, der aber fehlschlug. Er führte dann bei der Firma Hartmann und Braun in Bockenheim mit Münzer einen Einbruch aus, bei dem ihnen eine Geldkassette mit Inhalt in die Hände fiel. Das Geld haben die Burschen dann unter sich geteilt und die Kassette vergraben.

— Frankfurt a. M., 14. Mai. Zur Begründung einer „Deutschen Gesellschaft für soziale Hygiene" hat Sanitätsrat Dr. Hanauer einen Ausschuß gebildet. Die Gesellschaft soll u. a. besonders betreiben: Jugendfürsorge, Frauen- und Mutterschutz, Volksseuchenbekämpfung und volkstümliche Aufklärung über Gesundheitslehre.

Die Unsitte der Kriegsabzeichen in Frankreich.

Seit langem schon wurde in der französischen Oeffentlichkeit immer wieder der Wunsch ausgesprochen, daß jene Heeresangehörigen, die sich zur Erholung oder, weil sie nicht mehr felddienstfähig sind, in Paris und in der Provinz aufhalten, durch ein besonderes Abzeichen als Leute kenntlich gemacht würden, die dem Vaterlande im Kampfe gedient haben. Dieser Wunsch war auch insofern verständig und vernünftig, ja gewissermaßen sogar eine Pflicht, da die große Zahl der in Frankreich angeblich zur Ausübung von Bureaudiensten lebenden uniformierten Drückeberger die aus den oben angeführten Gründen sich ebenfalls im Hinterlande aufhaltenden Krieger höchst unliebsamen Verdächtigungen und Unterstellungen aussetzen. Mehr als einmal mußte ein Soldat, der wegen einer nicht mehr sichtbaren Wunde vom Frontdienst zurückgestellt war und darum in der Heimat lebte, es sich gefallen lassen, als ein Drückeberger behandelt zu werden. Nunmehr hat der französische Regierung endlich dem Drängen der Bevölkerung und der Presse nachgegeben und neue militärische Abzeichen eingeführt, um in Zukunft derartige Verwechslungen und Mißverständnisse unmöglich zu machen. Doch wenn man früher in dieser Beziehung überhaupt nichts unternahm, so tat man nunmehr des Guten allzu viel, indem man eine Unmenge der verschiedensten, unter den verschiedenartigsten Bestimmungen und Umständen zu tragenden Abzeichen schuf, die den verwundeten oder beurlaubten Krieger geradezu zu einer Art Maskerade zwingen. So wurde eine grün und goldene Tresse eingeführt, die jeder Mann, der einer öffentlich wegen ihrer Tapferkeit gelobten Armeegruppe angehört, auf der linken Schulter trägt. Dieses Abzeichen behält der Mann stets bei, welche Wandlungen immer sein Militärleben auch nehmen mag. Doch da man nun einmal dabei war, Frankreich durch Abzeichen zu verherrlichen, führte man auch ein anderes Zeichen in Form eines B ein, das auf den linken Aermel aufgenäht wird. Dieses B bedeutet ein Dienstjahr, und mit jedem neuangefangenen Dienstjahr wird auch ein neues B hinzugefügt. Ein anderes Abzeichen wieder gibt davon Kunde, daß der Träger im Felde eine Verwundung erhalten hat. Da man von dem letzteren Abzeichen ebensoviele Exemplare trägt, als man Verwundungen — und mögen es auch nur kleine Schrammen gewesen sein — erlitten hat, so mag man sich vorstellen, mit wieviel verschiedenartigen Abzeichen die Uniform eines Mannes überfät sein mag, dessen Regiment mehrmals offiziell belobigt wurde, der mehrere Dienstjahre hinter sich hat und eine größere Anzahl leichter Verletzungen erlitt. Die Pariser Presse aber scheint nichts dagegen zu haben, daß die Uniformen von oben bis unten bemalt, bestickt und bezeichnet werden, sie drückt im Gegenteil die Hoffnung aus, daß man auch für alle anderen Dinge, die den Zivilisten an einem Soldaten interessieren können, recht große und sichtbare Abzeichen finden möge.

Büchertisch.

— Die Erstürmung von Fort und Dorf Douaumont, eine der Heldentaten unserer braven Feldgrauen, schildert in den lebhaftesten Farben ein Mitkämpfer in den soeben erschienenen Heften 75/77 von Bongs illustrierter Kriegsgeschichte „Der Krieg 1914/16 in Wort und Bild". (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pfg.).

Handel.

— Gewerkschaft Gießener Braunsteinbergwerke vormals Fernie in Gießen. Dem Vernehmen nach sind nunmehr Verhandlungen, von denen wir früher schon Notiz genommen hatten, zu einem greifbaren Ergebnisse gediehen. Ein großes rheinisches Bankhaus bietet den Gewerken mit Erklärungsfrist bis 20. l. Mts. für die Kuxe der Gewerkschaft 4550 Mk. pro Stück, ein Preis, der über dem gegenwärtigen Kurse des Papiers liegt. Anscheinend stehen hinter dem Bankhause größere Verbraucher der Manganerze, die imstande sind, bedeutende Barmittel zu investieren, um die Leistungsfähigkeit des Werkes durch Neuvorrichtungen und Betriebsanlagen für die nächsten Jahre sicherzustellen. Es ist bekannt, daß das Werk für die Bedürfnisse der kriegsstahlerzeugenden Industrie stark in Anspruch genommen worden ist, namentlich auch mit unzureichenden und teilweise ungeschulten Arbeitskräften, und daß heute Aufschlüsse und Anlagen verschiedener Art, insbesondere auch die Verstärkung der elektrischen Zentrale von sachkundiger Seite für dringlich notwendig erklärt worden sind. Die Gewerken müßten wohl ihre Ansprüche auf Ausbeute erheblich herabmindern, wenn aus Mitteln der Gewerkschaft diese Verbesserungen bestritten werden sollten.

Amtlicher Wetterbericht.

Oeffentlicher Wetterdienst, Gießen.

Wetteraussichten in Hessen am Dienstag, den 16. Mai 1916
Bedeckt, zeitweise Niederschläge, kühl.

Letzte Nachrichten.

Die Offensive auf dem Balkan.

Lugano, 15. Mai. Der „Secolo" meldet aus Salonik: Mit dem Vormarsch des Ententeheeres gegen Florina und Seres hat die erste Phase der Offensive begonnen. An vielen Punkten stünden sich die feindlichen Heere auf nur vier Kilometer Entfernung gegenüber. Gleichzeitig würden überall Wege für Artillerie und Train angelegt. Fortwährend kommen, wie das Blatt weiter meldet, an Bord französischer und italienischer Schiffe serbische Truppen an, die im Norden der Halbinsel Chalkidike versammelt werden.

Asquiths Reise nach Irland.

London, 15. Mai. Der politische Korrespondent der „Morning Post" meint, Asquith sei hauptsächlich deshalb nach Dublin gefahren, damit Erörterungen der irischen Frage im Parlament vorläufig verhindert und den Nationalisten Zeit gegeben werde, sich zu beruhigen.

Rotterdam, 15. Mai. Asquith ist am Freitag in Begleitung seines Privatsekretärs im Schlosse von Dublin eingetroffen, wo er mit General Maxwell und den höheren Verwaltungsbeamten Unterredungen hatte, die nach Meinung der „Times" sich besonders erstrecken werden auf Erörterungen über die Notwendigkeit der Vollstreckung weiterer Todesurteile, über die Dauer des Belagerungszustandes und den Schadenersatz für die Zerstörungen durch den Aufruhr. Eine Anzahl irischer Lords erließ eine Protesterklärung, daß während des Belagerungszustandes die Regierung sich in die Befugnisse des Oberbefehlshabers einmische.

Die Aerzte empfehlen
Apotheker Neumeier's
Asthma- Pulver (ohne Papier) / Cigarillos | Mk. 2.15
D. R. G. M. No. 26122 und 26017. Erhältlich in d. Apotheken.
Apotheker Neumeier, Frankfurt am Main.
Best.: Mitr.-Brachycladus-Kraut 45, Lobel.-Kraut 5, Salpeters. Kali 25, salpetrigs. Natron 5, jodf. S, Rohrzucker 15 Teile.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Diensträume des Großh. Finanzamts Gießen befindet sich jetzt im Amtsgerichtsneubau Ost-Anlage 11.
Der Eingang ist von der Wiesenseite.
Gießen, den 9. Mai 1916.
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
Dr. Usinger.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Walzarbeiten wird die Kreisstraße „Wieseck—Alten-Buseck", von dem Abzweig nach Trohe an, von Montag, den 15. Mai l. Js. bis auf weiteres für den Fuhrwerks- und Automobilverkehr gesperrt.
Die Umleitung des Verkehrs erfolgt über Trohe—Rödgen—Großen-Buseck und Daubringen.
Gießen, den 13. Mai 1916.
Großherzogliches Kreisamt Gießen.
J. V.: Hemmerde.

Todes-Anzeige.

Heute nacht verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Friedrich Fay

O.-Postassistent i. P.

im Alter von 45 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Eleonore Fay nebst Kinder und Verwandten.

Langsdorf, den 14. Mai 1916. [3766

Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Mai, nachmittags 3 Uhr, statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters

Herrn Georg Wissemann

sagen wir allen Fremden, Bekannten und Verwandten unseren herzlichen Dank.

Ganz besonders aber danken wir Herrn Pfarrer Guhmann für seine trostreiche Grabrede, sowie allen Vereinen für die erwiesene letzte Ehre.

In tiefer Trauer:

Familie Wissemann.

Lollar, den 15. Mai 1916. 00630

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Heinrich Bräuning

unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Ludwig Bräuning.

Lindenstruth, den 15. Mai 1916. [00602

Niemand hat gesunde Beine jetzt nötiger als die Daheimgebliebenen, welche den wirtschaftlichen Kampf durchzumachen haben.

Schwere Leiden sind häufig die Folge vernachlässigter Krampfadern, Bein-Geschwüren, Adernbrüchen, Geschwulst, Entzündung, nässende Flechte, Beinfluß, trockener Flechte, Gelenkverdickung, Steifigkeit, Plattfuß, Rheuma, Gichtschmerz, Hühnerauge, Fußschweiß, Entzündung verursachen.

Die Gratisbroschüre „Leben u. Ratschläge für Beinleidende" v. Sanitätsrat Dr. R. Weiss & Co., Hamburg C. 9.

Nähmaschine ist preiswert zu verkaufen bei Karl Hermann, Mauerbach, bei Dillenburg.

Lehr. jederner Treibriemen zu verkaufen. Im lang 15 cm breit. Näh. Henchelheim, Friedrichstr. 5. [00625

Kaufgesuche

Saniwachs, Paraffin, Ceresin

und ähnliche Artikel kauft

H. Fitz,

Altona (Elbe). [3772

Eine gebr. gut erhaltene groß. **Rollwand** gesucht. Schriftliche Angebote unter 00683 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Verschiedenes

Ich nehme die Beleidigung gegen die Ehefrau des Karl Sommerlad als unwahr zurück und bedaure, daß ich sie ohne Ursache beleidigt habe. [00679

Frau Johann Karl Belloff aus Venern.

3777) Gold. Damenuhr in grün. Lederarmband a. d. Weg: Med. Klinik—Bahnhofstraße — Oswaldsgarten verloren. Abzugeben gegen Belohn. Wilhelmstraße 16 II.

Die Verf. i. erk. die d. Damenschirm a. d. Eisenbahnhof br. mitgn. d. bitte denselb. abzug. b. d. Anz. erk. zu. Wetzlarer Vorstadt. [00698

Allg. Deutsch. Frauenverein Ortsgruppe Gießen.

Auskunftstelle für Frauenberufe.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft für alle Berufe im alten Rathaus, Marktplatz 14. Dienstag abends von 7 bis 8 Uhr. Zweigstelle des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen

Rechtsschutzstelle.

Frauen u. Mädchen erhalten unentgeltlich Rat und Auskunft in Rechtsangelegenheiten im alten Rathaus Marktplatz 14 Mittwochabends von 7—9 Uhr. 19D

Empfehlungen

Kopf-Salat tägl. frisch geerntet, in groß. festen Köpfen, per 100 Stück 5 M. versd. gegen Nachnahme. Nik. Viktor, Mainz-Mombach, Salatkulturen. [3564a

G. Rochow jr.
Dampfkessel u. Maschinenfabrik
Apparatebauanstalt
Offenbach a. d. Main

Wer krank ist und Interesse hat für gute **Hausmittel** lasse Arznei- oder Gebeimmittel-Liste verlangen kostenlose schriftl. Anleitung durch: Krankenschwester Maria Wiesbaden S. 75, Adelheidstr. 13

Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Nervenerkrankung, Herzenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Nervenleiden, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

Schokoladenhaus Richter Kirchgasse 30

Bäder · Sommerfrischen · Erholungsheime

Sooden 4 Radium-haltige Solquellen. Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheit, Rheumatismus, Gicht, Nervöse Beschwerden, Rachitis, Nachkrankheiten von Influenza, Lungen- und Rippenfellentzündung. Inhalatorium Gottlieben-Dobra. Geschützte herrliche Lage, komfortabel ausgestattete Gebäudegruppen, modernster aller Art Inhalationen, Drahtseilbahnwerke, Pneumatische Apparate u. Kammern, Trinkkuren. Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung. [31 Mbr

-Werra

Sanatorium Stolzenberg

in Soden-Salmünster, Linie Frankfurt/M.—Fulda. Naturheilanstalt u. Erholungsheim i. d. gebirg. Mittelland. Bekannt sorgfältig, individ. Behandlung u. Verpflegung. Mäßige Preise. Beschränkte Patientenzahl. Prospekt frei. 00D

Ärztlicher Leiter: Dr. med. K. Strünckmann.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die liebevolle Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

Heinrich Bräuning

unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Familie Ludwig Bräuning.

Lindenstruth, den 15. Mai 1916. [00602

Gräserei-Verpachtung.

Donnerstag, den 18. Mai l. Js., vormittags 11 Uhr, soll in der Gastwirtschaft „Zum Treppchen" bei Ferdinand Kreiling zu Heuchelheim die Grasnutzung an der Lahn in den Gemarkungen Gießen und Heuchelheim für das laufende Jahr losweise versteigert werden.

Mainz, den 13. Mai 1916.

Großh. Wasserbauamt Mainz.
Schmitt. 3767D

Evangel. Kirchen-Gesangverein.

Wiederbeginn der Proben am Dienstag, den 16. Mai, abends 8 Uhr im Johannessaal. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten. 3769D

Der Vorstand.

Jungdeutschland

(Bezirk Gießen-Stadt)

Bezirks-Ausschuß-Sitzung

Dienstag, 16. Mai, 6½ Uhr im Kaiserhof
Tagesordnung nach Satz 16 der Satzungen.

Dr. Krausmüller, Bezirksvertrauensmann.

Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen

Stellen-Vermittelung für gehobene Haushaltungsdienststellen 3763D

Sprechstunde: Jeden Dienstag, abends von 7—8 Uhr im alten Rathaus, Marktplatz 14.

Bestellungen.

Auf Grieß, Nudeln und alle demnächst über Mainz gelieferten Artikel wollen die Herren Detail-Händler ihre Bestellungen an einen ihrer seitherigen Lieferanten richten.

Diejenigen, welche keine Verbindung mit unseren angeschlossenen Großhändlern haben, wollen sich direkt an unterzeichnete Geschäftsstelle wenden. 3761D

Lebensmittel-Verteilungsstelle für Oberhessen.

Papier-Bindfaden

in allen Stärken, erstklassiges süddeutsches Fabrikat, la. gewinnte Ware von größter Haltbarkeit, gegen Nasse präpariert, empfiehlt zum billigsten Tagespreis

Asterweg 53 **Ludwig Lazarus** Fernsprech. 665

Neuheiten in:

Erstlings-Artikel

wie:
Kleidchen
Jäckchen
Mäntelchen
Häubchen
Schuhe
Söckchen etc.
treffen täglich ein.

Prinzen-Anzüge

Erstlings-Wäsche

vorrätig in vielen Ausführungen.
Bei Extra-Bestellung prompteste Lieferung.

C. A. Hartmann

Spezial-Ausstattungs-Geschäft
Wäschefabrik 3770a

Vermietungen

5 Zimmer

Bahnhofstr. 48, 1. Stock, in eine 5-Zimmer-Wohnung nebst 2 Mansardenzimmer dazu gehörend, per sofort od. 1. Juli zu verm. [3662 Näheres Bahnhofstr. 50 I.

3 Zimmer

Marburger Straße 74. [00621 Schöne 3-Z.-W. m. all. Zub. A. 1. Juni od. sp. z. verm. Fritz Kramer, Gasth. Stadt Marburg.

2 Zimmer

2717) Schöne 2-Zim.-Wohn. mit Zubeh., Gas, v. 1. Mai z. vermiet. Bahnhofstr. 15 II.

00628 2-Zimmer-Wohn. an ruhige Leute zu verm. Nobheimer Straße 29.

Verschiedene

3765) 5- u. 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres Ludwigstraße 28. W. Seipp III.

Neubenger. 4-5-Z.-W. preiswert z. verm. Karlsplatz 18 I. [00608

Sch. 5- u. 2-Zim.-Wohn., neu hergerichtet, preiswert zu verm. [3105] Marktbl. 17.

Mans., 2 Z., 2 Kab., gr. Küche, Gas, Elekt. u. a. Zub. z. v. p. 1. Juli z. m. Bleichstr. 23. [3633

00618) Kl. W. sof. zu vermieten. Näh. Wieseckerweg 28.

Kl. Mansarden-Wohn. z. verm. 00636 Krofdorfer Str. 6.

Möbl. Wohn., 2 Zimm., Küche, 1 großer trocks. Raum z. verm. 3778 Näh. Liebigstr. 61 I.

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neuen Bäue 22 (Wellenpel) Zim. m. u. ohne Verpflegung, jede Zeitdauer, Elektr. Licht, Bad. Tel. 1085. [00441

Möbl. Wohn- u. Schlafz. o. gel. z. verm. Grabenstr. 41 II. [00465

00603) Gr. sch. m. Z. m. Schreibt. u. el. Licht z. v. Bleichstr. 11 II.

Mietgesuche

Ges. schöne Wohn. auf 1. Aug. in oberer Frankfurter Straße oder Umgeg. 5—6 Zimmer, elektr. Licht, Bad, Sorgfältig. Angeb. u. 00560 an den Gießener Anzeiger.

Stellenangebote

Für unsere Getreidegroßhandlung suchen wir einen in einfacher Buchhaltung durchaus perfekten, bilanzsicheren **Buchhalter und Korrespondenten** zum sofortig. Eintritt. Schriftliche Angeb. unter 3706 an die Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers erb.

Zuverl. Mann, der sich als Werkführer für unsere Klavarren-Küchen-Fabrik eignet, gesucht. [00

Bramm & Harries, Wiesek.

Tüchtig. Arbeiter gesucht. Liebigstr. 61. 3681

Bürogewandter

Kaufmann oder Bürogehilfe,

der mit kaufmännischen Arbeiten vertraut ist, zur Bearbeitung kriegswirtschaftlicher Maßnahmen zum sofortigen Eintritt gesucht. Lebenslauf u. Gehaltsansprüche sind einzureichen bei Großh. Kreisamt Büdingen.

3760D **Kommunalverband Büdingen.**

Zur Einführung unserer Kriegsversicherung werden allerorts rührige

Vertreter u. Vermittler gesucht

Herren und Damen, die sich dieser Sache vollständig widmen können, erhalten neben Provisionen Gehalt und Reisespesen. Schon im Versicherungsfach tätig gewesene Personen werden bevorzugt. Anfragen an die

Sub-Direktion des Oesterr. Phönix
Walter Strauss, Karlsruhe i. B.
Zähringerstrasse 110. [3612a

Tüchtiger Vorarbeiter f. Dreherei

dauernd bei hohem Lohn gesucht. 3745D

Maschinenfabrik Roth G. m. b. H., Roth (Dillkreis).

Dreher u. Schlosser sowie Hilfsarbeiter

finden bei uns dauernde und lohnende Beschäftigung, auch geeignete Kriegsbeschädigte können sofort eingestellt werden. Ebenso bietet sich bei uns kräftigen

Frauen u. Mädchen

Gelegenheit zu lohnend. Erwerb.

Heyligenstaedt & Comp.,
Werkzeugmaschinenfabrik und Eisengießerei,
Aktiengesellschaft, Gießen. 3709D

Tüchtige, erfahrene

Dreher, Schlosser, Schreiner oder Zimmerleute

sofort dauernd gesucht.

Heddernheimer Kupferwerk,
Heddernheim—Frankfurt a. M. 3759D

Suche für sofort einen tücht.

Fuhrmann

gegen hohen Lohn [3723
Friedr. Katz,
Burbach, Kreis Siegen.

Frucht- und Mehlgeschäft.

Ein alleinstehn. Beamter von 60 Jahren, sucht eine ältere Haushalterin, welche im Haushalt, sowie auch in Gartenarbeit bewandert ist, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Schriftl. Angeb. u. 3771 a. d. Gießener Anzeiger.

[00 Kank., ehrl. Mädch. aus gutbürg. Familie tagsüb. ges. Z. erf. i. d. Geschäft. d. Gieß. Anz. 3767 a) Ein tücht. Dienstmädch. erfahren in allen hausl. Arbeiten per sof. bezw. 1. Juni nach Mainz ges. Off. u. U. 3345 an D. Freus, Mainz.

Laufmädchen gesucht. [00

Kindergärtnerin od. bess. Mädchen zu 1½ jährigem Kinde für nachmittags oder den ganzen Tag ges. Vorzuk. 8—9 Uhr abends. Frau Baurat Herz Neuen Bäue 23. [00

Wegen Erkrankung meines Mädchens suche ich tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt bei hoh. Lohn. Vorzust. zw. 1—3 u. 6—9 Uhr nachm. 3775 Bahnhofstr. 37 II.

Stellengesuche

20 Mark

Demjenigen, der e. Kriegsbeschä. Vertrauensstellung vermittelt. Schriftl. Angeb. u. 00687 a. d. Gieß. Anz. erb.

00627) Selbst. Bäcker u. Kond. sucht zum 15. d. M. sofort Stellung. Off. erb. an M. Wetterle b. Mühle B. a. R. Barmen, Wehnbachstr. 118.

Ein junger Schuhmacher sucht Stellung; am liebsten in Gießen. Georg Frankmann, Schuhmacher, Birklar. [3774

Suche für meine Tochter eine Stelle i. bess. Hause v. 1. oder 15. Juni. Gegenl. Vergüt. Familienanschl. u. etw. Taschengeld erw. Dienstm. muß vorh. sein. Schriftl. Ang. unt. 3774 an den Gießener Ang. erbet.

Verkäufe

Eleganter Kinderwagen Bettdiagrohr mit Nickelgestell Marke Brennabor zu verk. Bleichstraße 30 II. Etage.

2 gebr. Strickmaschinen, eine fein, eine grober, billig zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. [00

00637) Zwei große zerlegb. Schränke, 1 Blütenweiß billig zu verkaufen. Friedrichstraße 3 III.

Zu kaufen gesucht:

1 leichte, gebrauchte, gut erhaltene Rolle ein- und zweispännig zu fahren, mit Bremsvorrichtung vom Bock aus, sowie

1 gebr. tadellos erhalt. 6-sitzig. Jagdwagen mit Dach und Seitenvorhängen, ebenfalls ein- und zweispännig zu fahren.

Kommandantur des Offizier-Gefangenenlagers Friedberg in Hessen. [3758